



Abriss des Immerather Doms 2018, der dem Braunkohletagebau Garzweiler zum Opfer fiel / © Bernd Lauter/Greenpeace

RWE: DER ANFANG VOM ENDE

Kulturelles Erbe zerstören, landwirtschaftliche
Nutzflächen in Abfall verwandeln und alte Wälder roden,
um ineffiziente Brennstoffe zu produzieren?
Das ist RWE!

Energiewende in aller Munde

Im November 2015 hat sich die Weltgemeinschaft in Paris darauf geeinigt, den globalen Klimawandel auf weit unter 2°C bzw. möglichst auf 1,5°C zu begrenzen. 2017 forderte das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) unmissverständlich ein Ende des Baus neuer Kohlekraftwerke und ein beschleunigtes Stilllegen bestehender Kohle-Meiler, um das Pariser Klimaziel zu erreichen. Dementsprechend wurden in Europa, den USA und sogar in China viele Pläne für neue Kraftwerke auf Eis gelegt oder sogar gestrichen, zum Teil Kohleausstiege beschlossen oder geplant und erneuerbare Energien sind weltweit auf dem Vormarsch.¹

In Westeuropa ist die Energiewende eindeutig im Gange und Energieversorger wie RWE bekommen den Wandel zu spüren. Die im Umbruch befindliche Energielandschaft treibt alteingesessene Stromfirmen zur radikalen Umstrukturierungen. Besorgniserregend ist, dass immer mehr der sich wandelnden Energieversorger in Eile sind, ihre schmutzigen Vermögenswerte zu verkaufen, anstatt sie auf sozialverträgliche Weise zu schließen. Leider finden sie immer noch interessierte Abnehmer: Unternehmen wie RWE, die sich mit aller Kraft dafür einsetzen, die Kohleindustrie am Leben zu erhalten, anstatt sich auf die Erneuerbaren zu konzentrieren.

RWE gegen das Klima

Trotz aller Warnungen der Vergangenheit ist RWE immer noch auf der Überholspur in Richtung Klimawandel: Kohle bleibt der wichtigste Brennstoff des Unternehmens. 51% des von RWE erzeugten Stroms stammen aus Kohle, hauptsächlich aus Braunkohle, deren Verbrennung besonders klimaschädlich ist.² RWE besitzt drei der Top 5 CO₂-emittierenden Kohlekraftwerke Europas: die Braunkohlekraftwerke Neurath, Niederaußem und Weisweiler.³ Im Jahr 2016 emittierte RWE 142 Millionen Tonnen CO₂, 60 Millionen Tonnen mehr als der tschechische Energieversorger EPH, der zweitgrößte CO₂-Emittent in Europa.⁴

RWE ist Europas größter Klimakiller und trotzdem nicht bereit, seine Rolle bei der Beschleunigung des Klimawandels, einer der größten Bedrohungen der Menschheit, anzuerkennen. Noch im Dezember 2017, behauptete Matthias Hartung, bis 31.12.2017 Vorstandsvorsitzender des RWE-Kraftwerksbereichs:

„Die Zeit der Braunkohle ist nicht abgelaufen!“⁵

Matthias Hartung, ehemals Vorstandsvorsitzender des RWE-Kraftwerksbereichs

Für ein in der EU ansässiges Unternehmen ist das Festhalten an der Kohle eine riskante Wette: Wenn die EU das Ziel des Pariser Abkommens erreichen will, müssen alle ihre Kohlekraftwerke bis 2030 stillgelegt werden.⁶ Die Niederlande⁷ und das Vereinigte

Königreich⁸ haben bereits nationale Auslaufmodelle für 2030 bzw. 2025 angekündigt. In Deutschland ist man sich bereits über die Notwendigkeit eines Kohleausstiegs einig. Die Regierungskoalition kündigte an, bis Ende des Jahres einen festen Zeitplan für den Ausstieg aus der Kohle vorzulegen und Erneuerbare Energien sollen bis 2030 einen Anteil von mindestens 65% im Energiesektor haben.⁹

Das Rechercheinstitut Climate Analytics rechnet vor, was dies für RWE bedeuten kann: bei einem Kohleausstieg, der den Zielen des Pariser Abkommens Rechnung trägt, müssten Kraftwerke von RWE größtenteils 15-20 Jahre früher abgeschaltet werden, als vom Konzern geplant.¹⁰ Wenn Europa das Pariser Klimaabkommen ernst nimmt und das Unternehmen nicht einlenkt, steht RWE vor einem erzwungenen Ausstieg.

Hinzu kommt die Einführung der „Best Available Techniques“ für Kohlekraftwerke¹¹ im Jahr 2021 zur Umsetzung der EU-Standards zur Luftreinhaltung.¹² Laut eines aktuellen Berichts des Think Tanks Carbon Tracker müssten 40% der RWE-Kohlekraftwerke auf neue Standards umgerüstet werden.¹³ Carbon Tracker stellt fest, dass RWE bis zu 5,3 Milliarden Euro einsparen könnte, wenn es die Kohle im Einklang mit dem Pariser Abkommen auslaufen lassen würde, anstatt sie umzurüsten. RWE betreibt 3 der 30 giftigsten Kohlekraftwerke in der EU.¹⁴



Anti-Kohle Demo anlässlich der Klimakonferenz in Bonn, November 2017 / Quelle: Uwe Hirsch



Besetzung der Braunkohlemine Garzweiler 2015 / Quelle: Ende Gelände

Widerstand im Rheinland

Der lokale Widerstand in RWEs Standorten ist vielfältig und allgegenwärtig: Anwohner kämpfen, wie seit 2006 die Bürgerinitiative Buirer für Buir für den Erhalt ihrer Heimat, von Natur- und Kulturlandschaften und ihren Dörfern und Kulturgütern. Diese werden zu oft für den Tagebau zerstört, wie vor kurzem der Immerather Dom (siehe Foto) mit dem für die lokale Bevölkerung ein Stück Identität verloren ging.¹⁵

Hohe Symbolkraft hat auch der Hambacher Forst, der an den größten Tagebau Deutschlands grenzt. Der Waldbestand wurde in den letzten Jahren, durch die immer näher rückenden Kohlebagger der Mine Hambach, beständig dezimiert. Seit 6 Jahren verteidigen Baumbesetzer den rheinischen Urwald und verzögern die Rodungsarbeiten.¹⁶

Eine andere feste Größe im Rheinland ist das Klimacamp, dass seit 2010 jeden Sommer Klimaschützer zusammenbringt und ein starkes Zeichen gegen RWE setzt.¹⁷ Im Jahr 2015 wurde bei der Aktion „Ende Gelände“ der Tagebau Garzweiler von 1.500 Aktivisten aus aller Welt besetzt, 2017 waren es bereits 3.000.¹⁸

***„Kohle ist tot ... jeder, der über die nächsten
10 Jahre hinaus auf Kohle setzt, geht ein
hohes Risiko ein.“***

*Jim Barry, Vorsitzender der BlackRock "Infrastructure Investment Group"*¹⁹

RWE wettet weiter auf Kohle

Derzeit gestalten RWE und E.ON den deutschen Energiesektor neu und teilen die Geschäfte der RWE Tochter Innogy untereinander auf. Teil der Vereinbarung ist RWEs Erwerb der erneuerbaren Kapazitäten von E.ON und Innogy von insgesamt 8.500 MW²⁰: Dies führt voraussichtlich zu einem Anteil von knapp 20% erneuerbarer Energien an der Energieerzeugungskapazität von RWE.²¹ Doch diese Zahl wird sich in Zukunft verringern, da RWE jede Gelegenheit nutzen will, um neue Kohlekraftwerke zu erwerben.²² Möglich sind Zukäufe von den Wettbewerbern EnBW, Uniper²³ und Engie²⁴. Außerdem plant RWE als letztes Unternehmen in Deutschland ein neues Braunkohlekraftwerk.²⁵

Welche Strategie steckt dahinter?

Das Unternehmen ist sich des Risikos längst bewusst, den ein auferlegter Kohleausstieg für die Rentabilität seines Geschäfts mit sich bringen könnte.²⁶ Gemäß der Theorie „Too big to fail“ könnte RWE darauf spekulieren, im Falle einer erzwungenen Schließung seiner Kohlekraftwerke vom Staat „gerettet“ zu werden. Sollte es RWE nicht gelingen, Kohle wieder als verlässlichen Energieträger zu etablieren, müsse eben die Gesellschaft die Kosten für den Ausstieg tragen, so RWE-Geschäftsführer Rolf Martin Schmitz:

„Wenn der Wunsch besteht, dass ein Kohleausstieg sehr schnell erfolgen soll, müssen wir dafür entschädigt werden.“²⁷

Rolf Martin Schmitz, RWE-Geschäftsführer

Das bedeutet: RWE nimmt mit seinem Festhalten an Kohle in Kauf, den Preis für die Gesellschaft immer weiter in die Höhe zu treiben.

Sollte es RWE gelingen, seine Führungsposition im deutschen Kohlesektor zu sichern, wird das Unternehmen allen Grund haben, einen Kohleausstieg auf nach 2030 zu verschieben. Gleichzeitig wird der Konzern genügend Mittel gesammelt haben, um mit dem Staat über mögliche Ausgleichszahlungen zu verhandeln.

Im Falle der Akquise der erneuerbaren Kapazitäten von E.ON und Innogy würde ein Kohleriese den deutschen Markt für erneuerbare Energien mitgestalten. Ein Rettungsanker für RWE und ein schlechtes Omen für die deutsche „Energiewende“.



Braunkohletagebau Hambach,
Deutschlands größte Mine
© Paul Corbit Brown

Wer zahlt die Zeche?

Die jüngste Kohlewette könnte inspiriert sein vom Fond zur Entsorgung atomarer Altlasten, den die Bundesregierung ihm Rahmen des Atomausstiegs eingerichtet hatte. Damals drohte RWE dem Staat mit Konkurs und wurde mit einer Einmalzahlung „belohnt“. Alle Verantwortung für die Entsorgung von Atom Müll wurde an den Staat abgegeben.²⁸ Dennoch: Als klar wurde, dass RWE im Jahr 2016 bis zu 6,8 Milliarden Euro in den Fond zahlen musste, erlitt das Unternehmen einen Rekordverlust.²⁹ Ein Vorgeschmack auf das, was durch den Kohleausstieg drohen könnte, wenn RWE an seinem unverantwortlichen Kurs festhält.

Ein ähnlicher Fonds wird nun für die Verminderung der „Ewigkeitskosten“ des Braunkohlebergbaus diskutiert. Bis zum Jahre 2250 wird die Renaturierung von Grundwasserspiegel und Landschaften andauern. Die 2 Milliarden Euro, die RWE bisher dafür angespart hat, werden dafür nicht ausreichen.³⁰ Die Grünen und der BUND fordern daher die Gründung einer Stiftung, die die künftige finanzielle Belastung für die durch den Braunkohleabbau verursachten Schäden an Mensch und Umwelt tragen soll.³¹ Eine solche Stiftung soll verhindern, dass die Steuerzahler belastet werden, sollten die Ersparnisse RWEs nicht ausreichen. Bleibt zu hoffen, dass der Staat aus dem Schlamassel um die Schaffung des Atomfonds gelernt hat und die Konzerne diesmal nicht noch einmal so billig davonkommen werden.

Blutkohle

Nicht nur beim hiesigen Kohleabbau will RWE anderen die Folgekosten aufbürden. Auch bei der Importkohle versucht RWE sich wegzuducken. Gemäß den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte trägt RWE Verantwortung für die eigene Kohlelieferkette und die entlang dieser Lieferkette auftretenden Menschenrechtsverletzungen. Diese Verantwortung ignoriert RWE seit vielen Jahren beharrlich. Nach Aussagen ehemaliger Paramilitärs haben die kolumbianischen Kohleproduzenten Drummond und Prodeco über viele Jahre Todesschwadronen finanziert und logistisch unterstützt, denen über 3.000 Morde und die Vertreibung von über 55.000 Menschen zur Last gelegt werden. Obwohl RWE diese Vorwürfe seit vielen Jahren bekannt sind und kein Zweifel besteht, dass RWE Kohle dieser Firmen verfeuert, sieht der Konzern keinen Handlungsbedarf.

Stattdessen hat RWE 2012 die „Better Coal Initiative“³² ins Leben gerufen, die vorgibt, durch „Self-Assessments“ und Produzenten-Audits die Bedingungen in den Kohlebergbaubereichen verbessern zu wollen. Das Resultat ist über fünf Jahre nach der Gründung sehr dürftig. Die wenigen Untersuchungsergebnisse bleiben intransparent, wichtige Punkte wie die o.g. Unterstützung illegaler, bewaffneter Gruppen werden gar nicht erst untersucht. Obwohl zehntausende Opfer bis heute auf Gerechtigkeit warten, wird deren Situation als Problem der Vergangenheit abgetan.

Bis heute müssen zivilgesellschaftliche Akteure in der Kohleregion Cesar mit dem

Schlimmsten rechnen, wenn sie sich kritisch äußern. Der Gemeindevorsteher Néstor Iván Martínez wurde am 11. September 2016 ermordet. Er hatte sich zuvor gegen die Expansion der dortigen Kohlemine des US-Konzerns Drummond ausgesprochen und für Landrückgaben an Vertreibungsoffer ausgesprochen. Kein Einzelfall, wie eine Studie der niederländischen Organisation PAX belegt.³³ Seit 2012 sind demnach mehr als 200 Menschen in der Region Opfer von Gewalt, Drohungen und Einschüchterungen geworden.

Während mehrere europäische Energieversorger diese Vorwürfe ernst genommen und konkrete Schritte (Abbruch/Unterbrechung der Lieferbeziehungen) hinsichtlich dieser Lieferanten unternommen haben, rechnet RWE die eigene Verantwortung und die eigenen Einflussmöglichkeiten systematisch klein. Der Konzern, der sonst so gern vor Kraft kaum laufen kann, präsentiert sich im Angesicht massiver Menschenrechtsverletzungen wie die drei Äffchen, die nichts sehen, nichts hören und nichts sagen wollen, weil ihnen der Mut fehlt, die nötigen Konsequenzen zu ziehen.



Bergbaukritiker und Gemeindevorsteher Néstor Iván Martínez, ermordet 2016 / Quelle: Sanne Poot

„Kontinuierliche Investitionen in traditionellere Technologien, insbesondere in Kohlekraftwerke, bedeuten eine erhebliche technologische Bindung und ein langfristiges Hinnehmen anhaltender Emissionen. Die Bewertung zeigt, dass zwischen 80 und 90 Prozent der weltweiten Kohlereserven im Boden verbleiben müssen, wenn die Klimaziele erreicht werden sollen.“

Emissions Gap Report 2017, UNEP

Kohleausstieg bei Banken und Investoren

Das Divestment fossiler Brennstoffe hat in den letzten Jahren an Popularität gewonnen und zahlreiche Kommunen, Kirchen, Banken und institutionelle Investoren haben sich dieser Bewegung bereits angeschlossen. Der Verkauf von Kohlebeteiligungen wird für verantwortungsbewusste Investoren zum neuen Standard. Verschiedene Investoren wenden zwar unterschiedlich strenge Richtlinien für ihr Divestment an, allerdings qualifiziert sich RWE für alle bisher festgelegten Kohleausschlusskriterien:

Die Versicherungsgesellschaften Allianz und AXA veräußern Unternehmen, deren Kohleanteil der Stromproduktion oder des Umsatzes 30% überschreitet. Kohle ist der wichtigste Brennstoff von RWE, mit einem Anteil von 51% an der Stromerzeugung, der größte Teil davon (37%) ist die besonders umweltschädliche Braunkohle.³⁴

Mit mehr als 20 GW installierter Kohlekapazität, davon 51% Braunkohle, liegt RWE außerdem auf Rang 14 der größten Kohlekraftwerksbetreiber der Welt.³⁵ AXA hat sich zusätzlich von Unternehmen getrennt, die jährlich mehr als 20 Millionen Tonnen Kohle fördern.³⁶ RWE ist mit 90,5 Millionen Tonnen Braunkohle Jahresförderung auf Platz 17 der weltweit größten Kohlebergbauunternehmen (Stand 2016) – bei der Braunkohleförderung ist RWE sogar weltweite Nummer Eins.

Der norwegische Vermögensverwalter Storebrand³⁷ hat kürzlich erklärt, sich von Unternehmen zu trennen, die mehr als 1.000 MW an neuen Kohlekapazitäten planen. Erneut ist RWE dabei: das Braunkohlekraftwerk BoAplus soll den schmutzigen Kraftwerkspark um 1.100 MW erweitern.³⁸

Auch einige Banken haben damit begonnen, ihre Finanzierung für den Kohlesektor zu reduzieren.³⁹ Viele dieser neuen Sektorrichtlinien schließen RWE bereits aus, so zum

Beispiel auch die der niederländischen Bank ING:

ING hat beschlossen, die Finanzierung von Kohlekraftwerkessfirmen bis zum Jahr 2025 auslaufen zu lassen. Neukunden dürfen bereits jetzt nur einen Anteil von 10% im Energiemix haben.

Die ebenfalls niederländische ABN Amro hat eine Richtlinie verabschiedet, die den finanzierten Energieversorgern „die Verpflichtung auferlegt, die Kohlekapazität nicht zu erhöhen“ und hat ein Ausschlusskriterium für Firmen mit einem Kohlestromanteil über 50%. RWE scheitert an beiden Kriterien.

Die Commerzbank wird nur deutsche Energieversorger finanzieren, die ihren Anteil an der Stromerzeugung aus Kohle bis Ende 2021 auf unter 30% begrenzen. Mit den derzeitigen Planungen wird RWE dieses Ziel nicht erreichen.

Mehrere andere Großbanken verabschieden sich langsam mit ähnliche Richtlinien von der Kohle. Für Unternehmen wie RWE könnte es in Zukunft immer schwieriger werden, an Geld zu kommen.

Selbst für die Kommunen, die dem Konzern oft seit seiner Gründung verbunden sind, ist der Verkauf der RWE-Aktie kein Tabu mehr. Kommunale Aktionäre halten über verschiedene Beteiligungsgesellschaften mit über 13% immer noch einen signifikanten Anteil an RWE.⁴⁰ Einige Kommunen haben sich zum Verkauf entschieden, da RWE die Energiewende verschlafen hat und die Aktie keine sichere und gewinnbringende Anlage mehr ist. Am härtesten trafen RWE wohl die fast zeitgleichen Divestment-Beschlüsse der Städte Bochum und Osnabrück im Jahr 2016.⁴¹ Die Stadt Bochum war mit Vermögenswerten von 6,6 Millionen Euro der viertgrößte Aktionär der RWE und hat seitdem drei Viertel ihrer Anteile veräußert.⁴²

RWE den Rücken kehren

RWE ist ein altbekannter Bremser der Energiewende sowie Unterstützer von Klimaskeptikern und will sein fossiles Geschäftsmodell zementieren. Der Konzern will die Kohlesparte mit dem neuen Braunkohlekraftwerk BoAplus und dem Zukauf von bestehenden Kohlekraftwerken anderer Energieversorger weiter ausbauen. Die Ziele des Pariser Klimaabkommens und die neuen EU-Emissionsstandards könnten schon bald dazu führen, dass Kohlekraftwerke nachgerüstet oder ganz geschlossen werden müssen. RWE allerdings stemmt sich gegen ein Umdenken und setzt darauf, im Falle eines Bankrotts vom Staat gerettet zu werden. Investoren müssten in einem solchen Fall womöglich auf ihre Dividenden verzichten. Schon heute gibt es großes zivilgesellschaftliches Engagement gegen RWE und auch in der Finanzindustrie wenden sich mehr und mehr Akteure von RWE und anderen Kohleunternehmen ab. Es ist an der Zeit, RWE den Rücken zu kehren und zu zeigen, dass das rückständige Geschäftsmodell des Konzerns nicht länger finanzierbar ist.

Quellen und Anmerkungen

- 1 "Emissions Gap Report 2017," United Nations Environment Programme, 31 Oktober 2017.
- 2 37% Braunkohlestrom Anteil an der Gesamtstromproduktion: Geschäftsbericht 2017 S.41;
<http://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/3876338/data/110822/4/rwe/investor-relations/berichte/RWE-Geschaeftsbericht-2017.pdf>
Braunkohle hat einen geringeren Energiegehalt als Steinkohle und produziert daher pro kWh erzeugtem Strom mehr CO₂ als Steinkohle: <https://www.bundestag.de/blob/406432/70f77c4c170d9048d88dcc3071b7721c/wd-8-056-07-pdf-data.pdf>
- 3 <https://sandbag.org.uk/2016/04/01/top-10-european-polluters-still-dominated-by-german-lignite/>
- 4 <https://www.carbonmarketdata.com/files/publications/EU%20ETS%202016%20Company%20Rankings%20-%2012%20June%202017.pdf>
- 5 <http://www.rp-online.de/wirtschaft/unternehmen/chef-der-rwe-kraftwerke-matthias-hartung-zeit-der-braunkohle-ist-nicht-abgelaufen-aid-1.7258646>
- 6 <http://climateanalytics.org/briefings/eu-coal-phase-out.html> , <https://www.carbonbrief.org/mapped-eu-coal-plants-should-all-close-by-2030>
- 7 <http://ieefa.org/ieefa-update-netherlands-new-program-close-coal-fired-generation-2030-sends-european-energy-markets-sharp-signal/>
- 8 <https://www.reuters.com/article/us-britain-coal-phase-out/britain-outlines-plans-for-2025-coal-power-phase-out-idUSKBN1EU11P>
- 9 <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/sondierungen-union-und-spd-wollen-zeitplan-fuer-kohleausstieg-bis-ende-2018/20840728.html>
- 10 <http://climateanalytics.org/briefings/eu-coal-phase-out.html>
- 11 "Best Available Techniques (BAT) Reference Document for Large Combustion Plants (LCP), das sogenannte LCP BREF ... setzt erstmals auf EU-Ebene Grenzwerte für die Emissionen von Quecksilber, Chlorwasserstoff und Fluorwasserstoff aus der Verbrennung fester Brennstoffe. Sie verschärfen auch die bestehenden Emissionsgrenzwerte für Schadstoffe wie Schwefeldioxid (SO₂) und Stickoxide (NO_x)."
<https://ec.europa.eu/jrc/en/news/new-eu-environmental-standards-large-combustion-plants>
- 12 RWE Geschäftsbericht 2017, S.34, <http://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/3876338/data/110822/4/rwe/investor-relations/berichte/RWE-Geschaeftsbericht-2017.pdf>
- 13 „Lignite of the Living Dead“, S.8, 30; Carbon Tracker 2017
- 14 <https://beyond-coal.eu/data/>
- 15 <http://www.buierfuerbuir.de/index.php/aktuelles/243-rwe-beginnt-mit-den-abrissarbeiten-am-dom-von-immerath>
- 16 <https://hambacherforst.org/besetzung/wer-sind-wir/>
- 17 <http://www.klimacamp-im-rheinland.de/>
- 18 <https://2015.ende-gelaende.org/en.html> ; <https://www.ende-gelaende.org/en/press-release/press-release-7-11-2017/> ; <https://2015.ende-gelaende.org/en.html> ; <https://www.ende-gelaende.org/en/press-release/press-release-7-11-2017/>
- 19 <https://www.energymatters.com.au/renewable-news/coal-dead-investment-group-em6063/>
- 20 Innogy 3.900MW: Geschäftsbericht 2017, S.18; <https://www.innogy.com/web/cms/mediablob/de/3875780/data/0/4/Geschaeftsbericht-2017.pdf>
E.ON 4.600 MW: Geschäftsbericht 2017, S.18; https://www.eon.com/content/dam/eon/eon-com/investors/annual-report/EON_Geschaeftsbericht_2016.pdf
- 21 RWE Geschäftsbericht 2017, S.42; <http://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/3876338/data/110822/4/rwe/investor-relations/berichte/RWE-Geschaeftsbericht-2017.pdf>
- 22 <http://www.handelsblatt.com/my/unternehmen/energie/strommarkt-rwe-setzt-weiter-auf-kohle-und-verhandelt-mit-enbw-ueber-kraftwerkkauf/21053728.html?ticket=ST-8858487-BCfbvCwNlocQ7XGR50GT-ap2>
- 23 <https://www.reuters.com/article/us-uniper-m-a-fortum-oij-rwe/rwe-likely-to-target-uniper-assets-after-fortum-takeover-sources-idUSKBN1CI18U>
- 24 <https://www.reuters.com/article/us-engie-germany/frances-engie-exploring-sale-of-german-power-plants-sources-idUSKCN1GJ20Y>
- 25 <https://www.rwe.com/web/cms/de/1101724/boaplus/>

- 26 RWE Geschäftsbericht 2016, S.81; <http://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/3688518/data/2957158/7/rwe/investor-relations/berichte/2016/RWE-Geschaeftsbericht-2016.pdf>
- 27 <https://af.reuters.com/article/commoditiesNews/idAFL8N1PI39X>
- 28 http://www.bi-luechow-dannenberg.de/?page_id=12716 http://www.bi-luechow-dannenberg.de/?page_id=12716
- 29 <http://www.dw.com/de/rwe-beendet-2016-mit-verlust-von-57-milliarden/a-37292562>,
<https://boerse.ard.de/aktien/milliardenverlust-bei-rwe100.html>
- 30 <http://www.lvbb-nrw.de/index.php/aktuelles/182-rwe-rueckstellungen> ; <https://www1.wdr.de/nachrichten/landspolitik/braunkohle-kosten-gruene-100.html>
- 31 <https://www.bund-nrw.de/themen/braunkohle/im-fokus/ewigkeitslasten/>
- 32 <https://bettercoal.org/about/board>
- 33 The Dark Side of Coal, <https://www.paxforpeace.nl/our-work/programmes/mining-and-conflict-in-colombia>
- 34 RWE Geschäftsbericht 2017, S.41, 42; <http://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/3876338/data/110822/4/rwe/investor-relations/berichte/RWE-Geschaeftsbericht-2017.pdf>
- 35 10.345MW: <https://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/59784/data/2877620/148/transparenz-offensive/zentraleuropa/kapazitaet-betriebsinformationen/Power-plants-data-RWE-Q1-2018-20180103.pdf>
- 36 <https://www.axa.com/en/newsroom/press-releases/axa-accelerates-its-commitment-to-fight-climate-change>
- 37 <http://www.mynewsdesk.com/no/storebrand-asa/pressreleases/storebrand-excludes-another-10-coal-companies-2277254> ; https://www.storebrand.no/en/sustainability/exclusions/_attachment/9052?_ts=160db5fda09
- 38 <http://www.rwe.com/web/cms/de/1101724/boaplus/>
- 39 https://www.banktrack.org/campaign/bank_moves_out_of_coal
- 40 Laut RWE halten die Kommunen 10% (RWE Geschäftsbericht 2017, S. 14, 15). Über komplizierte Verflechtungen und verschiedene Beteiligungsgesellschaften halten die RWE-Kommunen laut Greenpeace Köln sogar 13% an RWE.
- 41 <https://www.waz.de/staedte/bochum/stadt-bochum-verkauft-ihre-rwe-aktien-id12198273.html>
<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/780847/landkreis-osnabrueck-verkauft-seine-rwe-aktien>
- 42 https://www.greenpeace-koeln.de/wp-content/uploads/2018/08/RWE-Kommunen_180821.pdf

Impressum

urgewald



Autorin Katrin Ganswindt
Co-Autorin Christina Beberdick
Copyright urgewald, April 2018
Layout Reinblau

Mit Unterstützung von Lydia Kroll, Yann Louvel (BankTrack), Luisa Maschlanka, Tim Petzold (Greenpeace Köln) und Sebastian Röttters.

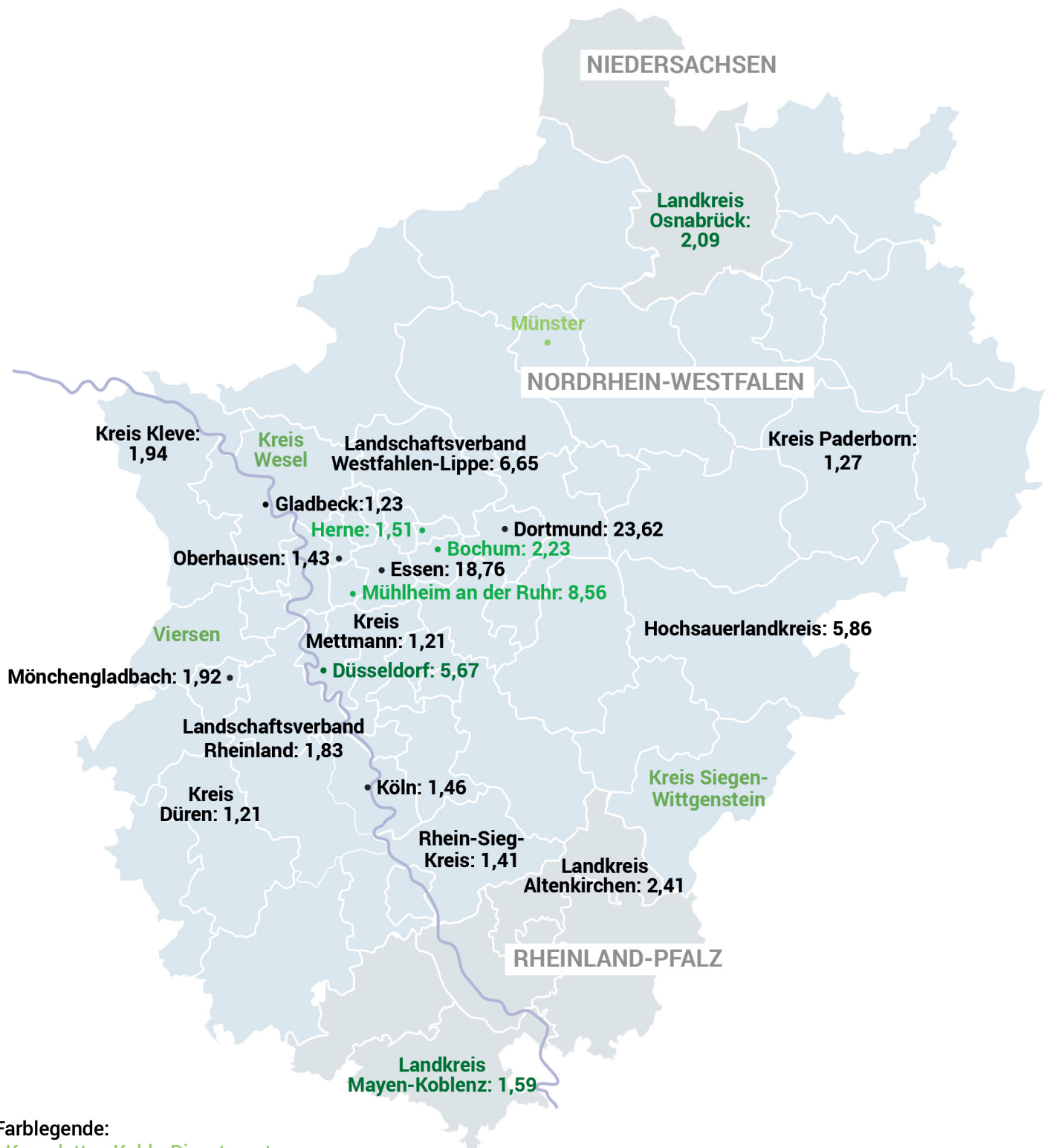


Gefördert durch die

STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

RWE's Kommunale Aktionäre

Die hier abgebildeten Kommunen halten oder hielten mehr als eine Millionen Aktien. Angabe in Stückzahlen von einer Million.



Farblegende:

- Komplettes Kohle-Divestment.
- Alle RWE Aktien wurden verkauft.
- RWE Aktien wurden in Teilen verkauft.
- (Teil-)Verkauf der RWE Aktien wurde beschlossen.

Wenn es falsch ist, das Klima zu zerstören, dann ist es auch falsch, von dieser Zerstörung zu profitieren!



Anteil der kommunal gehaltenen Aktien an den gesamten RWE-Aktien: 13,14%

Recherche: Tim Petzoldt, Greenpeace Köln, 21.8.2018, <https://www.greenpeace-koeln.de/kommunen-bereiten-verkauf-von-rwe-aktien-vor/>

Karte: Jennifer Gabriel

Anhang

Deutsche Investoren in RWE

in mln €, mit RWE Vermögenswerten > 1mln €

	Investor	Aktienwerte	Unternehmensanleihen	Gesamtwert
1	Deutsche Bank	93	46	139
2	Deka Group	83	11	94
3	DZ Bank	40	29	70
4	Commerzbank	66	0	66
5	Allianz	8	55	63
6	MainFirst	15	0	15
7	MLP Group	11	0	11
8	Landesbank Baden-Württemberg (LBBW)	9	2	11
9	DJE Kapital	6	1	6
10	HDI	3	3	6
11	Munich Re	1	4	4
12	FPS Vermögensverwaltung	4	0	4
13	Alte Leipziger - Hallesche Group	3	0	3
14	LOYS	2	0	2
15	Signal Iduna Group	2	0	2
16	Aramea Asset Management	0	2	2
17	Wüstenrot & Württembergische	1	1	2
18	SK Vermögensverwaltung	2	0	2
19	Andreas Meißner Vermögensmanagement	2	0	2
20	Zantke & Cie Asset Management	0	1	1
21	M.M. Warburg & Co.	1	1	1
22	StarCapital	1	0	1
23	Röcker & Walz Vermögensverwaltung	0	1	1
24	Kroos Vermögensverwaltung	0	1	1
	Summe:	353	159	511

Quelle: profundo-urgewald Investoren-Recherche 2017 (mehr auf www.coalexit.org)
umgerechnet von US\$: 1\$ = 0,8099 Euro: Wechselkurs vom 16.04.2018

Anhang

Internationale Investoren in RWE - Top 10

in mln €

	Investor	Land	Aktien- werte	Unterneh- mensan- leihen	Gesamtwert
1	BlackRock	United States	1.372	165	1.537
2	Franklin Resources	United States	746	0	746
3	Norwegian Government Pension Fund - Global	Norway	305	0	305
4	Standard Life Aberdeen	United Kingdom	3	195	198
5	Vanguard	United States	136	45	180
6	Ackermans & van Haaren	Belgium	117	57	175
7	BNP Paribas	France	162	11	173
8	JPMorgan Chase	United States	143	0	143
9	Deutsche Bank	Germany	93	46	139
10	Royal London Group	United Kingdom	22	116	138
	Summe:		3.099	636	3.734

Quelle: profundo-urgewald Investoren-Recherche 2017 (mehr auf www.coalexit.org)
umgerechnet von US\$: 1\$ = 0,8099 Euro: Wechselkurs vom 16.04.2018

Anhang

Deutsche Banken

in mln €, im Zeitraum 2014-2017

	Bank	Underwriting von Aktien- und Anleiheemissionen	Kredite	Gesamtwert
1	Commerzbank	191	198	389
2	BayernLB	110	198	309
3	Deutsche Bank	83	198	281
4	Hessen-Thüringen	0	198	198
5	DZ Bank	0	198	198
6	Landesbank Hessen-Thüringen	83	0	83
	Summe:	467	992	1.459

Internationale Banken in RWE - Top 10

in mln €, im Zeitraum 2014-2017

	Bank	Land	Underwriting von Aktien- und Anleiheemissionen	Kredite	Gesamtwert
1	UBS	Switzerland	218	198	416
2	Bank of America	United States	193	198	392
3	Commerzbank	Germany	191	198	389
4	Goldman Sachs	United States	135	198	333
5	BayernLB	Germany	110	198	309
6	Sumitomo Mitsui Financial Group	Japan	108	198	306
7	JPMorgan Chase	United States	108	198	306
8	Société Générale	France	83	198	281
9	Santander	Spain	83	198	281
10	Deutsche Bank	Germany	83	198	281
	Summe:		1.312	1.985	3.297

Quelle: profundo BankTrack Banken-Recherche für den Zeitraum 2014-17

(siehe banktrack.org/coaldevelopers)

umgerechnet von US\$: 1\$ = 0,8099 Euro: Wechselkurs vom 16.04.2018